

Prof. Dr. Peter C. Weber · Johannes Katsarov · Prof. Dr. Christiane Schiersmann

Europäische Kompetenzstandards für die Beraterausbildung

Eine gemeinsame Herausforderung für die Praxis und Ausbildung von Beratenden in Deutschland

Im Anschluss an diesen Artikel werden die Europäischen Kompetenzstandards (EKS) des Netzwerks NICE vorgestellt. Hier möchten wir kurz den Zweck der EKS skizzieren, und in ihre Bedeutung und Nutzung in Deutschland einführen.

Die Beratung wurde in den letzten Jahren europaweit von einer großen Dynamik erfasst, die zum Teil mit positiven Effekten verknüpft ist. So findet bildungs- und arbeitsweltbezogene Beratung immer mehr Anerkennung und Nachfrage. Zu den kritischen und herausfordernden Aspekten gehört andererseits die unklare, unkoordinierte und zum Teil beliebige Qualifikation der Berater*innen bzw. der Beratungsfachkräfte. Für die Absicherung einer angemessenen Beratungsqualität ist die Kompetenz der Beratenden ausschlaggebend. Ratsuchende und Auftraggeber*innen von Beratenden können sich angesichts des Wildwuchses von beraterischen Aus-, Fort- und Weiterbildungen sowie Zertifikaten kaum sicher sein, jemandem gegenüberzusitzen, der weiß, was er/sie tut – selbst, wenn wir davon ausgehen, dass die meisten Berater*innen in Deutschland kompetent sind, erreichen uns doch immer wieder Beispiele von Beratung, die eindeutig gegen Qualitätsstandards oder ethische Prinzipien verstößt. Es fehlt in den meisten Ländern Europas an einer unabhängigen Instanz, welche die Kompetenz der Beratenden absichert – und das obwohl schlechte Beratung den beruflichen Werdegang von Menschen, und damit ihre zukünftige Existenzsicherung, ökonomische Teilhabe und berufliche Selbstentfaltung nachhaltig schädigen kann.

Auch ist es nicht immer einfach, begabte junge Menschen oder Quereinsteiger für diesen Ausbildungsweg zu begeistern, zumal der Beruf in den meisten europäischen Ländern noch heute

kaum eine angemessene Anerkennung findet. In Deutschland ist Beratung zum Teil noch nicht einmal formell als Beruf anerkannt.

Eine weitere Herausforderung liegt in der notwendigen Innovation auf Seiten der Beratungsangebote. Hierzu zählt u.a. die Anpassung an die Ausdehnung und Veränderung der Zielgruppen, die Reaktion auf die sich diversifizierenden Berufs- und Arbeitsmärkte, die sozialen und gesundheitlichen An- und Überforderungen vieler Berufstätiger und nicht zuletzt die bisher unbeantwortete Frage nach einer sinnvollen Nutzung neuer Technologien. So stehen heutzutage auch gut ausgebildete Berater*innen vor der Herausforderung, sich kontinuierlich fortzubilden, um auch weiterhin gute Beratung anbieten zu können.

Europäische Kompetenzstandards

Für die genannten Herausforderungen sucht das NICE-Netzwerk (Network for Innovation in Career Guidance & Counselling in Europe)¹ seit nunmehr sechs Jahren Antworten. NICE ist ein Zusammenschluss von mehr als 40 ausbildenden Hochschulen im Bereich der arbeitsweltbezogenen Beratung in 30 europäischen Ländern. Das NICE-Netzwerk wurde von 2009-2015 durch die Europäische Kommission gefördert und von der Universität Heidelberg koordiniert (unter Leitung von Prof. Dr. Christiane Schiersmann, Dr. Peter Weber und Johannes Katsarov). Im kommenden Jahr soll NICE in eine unabhängige Stiftung überführt werden. NICE zielt darauf ab, die Aus- und Weiterbildung von Beratenden auf wissenschaftlichem Niveau zu fördern. NICE sucht aber auch die Vernetzung mit

1) www.nice-network.eu

Praktiker*innen, Verbänden und Politik, um die wissenschaftliche Aus- und Weiterbildung von Beratenden eng mit deren Bedarfen abzustimmen und gemeinsam mit ihnen die Professionalisierung der Beratung voranzubringen. Die Europäischen Kompetenzstandards von NICE, die in ihrer ersten englischsprachigen Fassung in 2015 verabschiedet wurden, stellen einen wichtigen Meilenstein in dieser Arbeit dar.

An wen richten sich die Standards?

Wenn hier im Folgenden die NICE-Standards (NICE 2016) für die wissenschaftliche Aus- und Weiterbildung von Praktiker*innen der Beratung zu Bildung, Beruf und Beschäftigung präsentiert werden, so richten sich diese vorrangig an die ausbildenden Hochschulen selbst. Wir sind in NICE zu der Einsicht gekommen, dass es heute nicht mehr genügt, die bestehenden Studiengänge oder wissenschaftlichen Weiterbildungsangebote einfach fortzuführen. Vielmehr brauchen wir eine selbstkritische und innovationsfördernde Reflexion des Bestehenden auf Grundlage der zentralen Fragen, was professionelle Berater eigentlich können sollten und wie Beratung gut gelehrt und vermittelt werden kann.

Die Europäischen Kompetenzstandards von NICE (EKS) widmen sich im Wesentlichen der Frage, was Beratende können sollten, und formulieren hierfür eine geteilte Vision für die Beraterausbildung in Europa. Die EKS stellen dabei keinen Minimalkonsens dar, bei dem man sich auf den kleinsten gemeinsamen Nenner einigt. Sie stellen vielmehr eine Zielsetzung für die Weiterentwicklung bestehender Aus- und Weiterbildungsangebote dar – eine Zielsetzung, der wir erst noch gerecht werden müssen, und die weder dem entspricht, was die meisten Berater*innen bereits können, noch in bestehenden Studiengängen voll abgebildet ist. Leitend war für uns vor allem die Fragestellung, welche Unterstützung Menschen benötigen, um ihre Bildungs- und Berufsbiografie möglichst selbstbestimmt zu gestalten. Es geht also darum, was man von Berater*innen erwarten können sollte – nicht darum, was man schon geboten bekommt. Für Deutschland relativ neu ist z.B. der Einbezug einer Berufsrolle von Beratenden als „Beeinflusser*innen sozialer Systeme“ (vgl. NICE 2014). So kann es durchaus erforderlich sein, dass Berater*innen sich für die Interessen ihrer Klient*innen einsetzen, etwa gegenüber Vorgesetzten, Familienangehörigen oder der öffentlichen Verwaltung – natürlich nur, wenn Klient*innen dazu nicht selbst ausreichend in der Lage sind.

Eine zentrale Herausforderung in der Entwicklung der EKS bestand in der Differenzierung von verschiedenen Aufgabenprofilen. Es gibt zum Beispiel viele Berufsgruppen, wie Lehrer*innen oder Arbeitsvermittler*innen, die u.a. auch beraterische Aufgaben wahrnehmen. Sie benötigen hierfür spezifische Kompetenzen: Allerdings kann von ihnen kaum dasselbe Angebot an Beratungsleistungen erwartet werden, wie von professionellen Beratenden, zumal ihre beraterische Ausbildung in der Regel nur einen geringen Umfang einnimmt. Für die Entwicklung der Kompetenzen, über die

professionelle Berater*innen aus Sicht von NICE mindestens verfügen sollten, ist eine kurzzeitige Fortbildung ungenügend – selbst dann, wenn Interessierte bereits fundierte Kenntnisse aus Psychologie, Pädagogik oder Wirtschaft mitbringen. Daher formuliert NICE sowohl für professionelle BBB-Berater*innen, als auch für sogenannte BBB-Begleiter*innen Kompetenzstandards. Begleiter*innen sollten z.B. genauso wie Berater*innen dazu in der Lage sein, Ratsuchenden bei der Vorbereitung einer Bewerbung zu unterstützen. Andererseits wäre es aus unserer Sicht zu viel verlangt, von allen Arbeitsvermittler*innen oder Lehrer*innen in der BBB-Begleiter-Rolle zu erwarten, dass sie gemeinsam mit Ratsuchenden Anliegen, Ressourcen und Lösungsstrategien beraterisch herausarbeiten können.

Darüber hinaus formuliert NICE auch für sogenannte BBB-Spezialisten Kompetenzstandards. Aus Sicht von NICE wäre es sinnvoll, wenn professionelle Berater*innen auch spezialisierte Tätigkeiten übernehmen würden, die für die Qualitätssicherung der Beratung wichtig sind, z.B. das Management von Beratungseinrichtungen, die Evaluation von Beratung, die Supervision, Aus- und Weiterbildung von Beratenden, sowie Beratungsforschung. Solche Spezialisten-Rollen gehen mit einer hohen Verantwortung einher, weshalb sie ebenfalls gesicherte Kompetenzen erfordern. Allerdings wäre es zu viel verlangt, all diese Aspekte in eine normale Beraterausbildung zu packen. Entsprechend formuliert NICE auch gesonderte Kompetenzstandards für fünf Gruppen von BBB-Spezialist*innen.

NICE lädt zur Diskussion und zur Auseinandersetzung mit den Standards ein

Aus den Standards ergeben sich vielfältige Fragen – nicht nur für die Aus- und Weiterbildung von Beratenden. Einige Aspekte werden sicherlich kontrovers diskutiert werden. Dieser Austausch ist uns wichtig: Wir würden uns sehr über Anregungen und Kritik aus deutscher Sicht freuen, um die Kompetenzstandards bei ihrer ersten Überarbeitung verbessern zu können.

Besonders umstritten ist vermutlich die Position von NICE, dass Berater*innen grundsätzlich eine wissenschaftlich fundierte Aus- oder Weiterbildung zur BBB-Beratung genossen haben sollten. Das heißt im Klartext: NICE fordert eine akademische Qualifikation als Grundlage für eine professionelle Beratungspraxis. Wir sind uns dabei durchaus der Tatsache bewusst, dass viele praktizierende Berater*innen nicht über eine solche Aus- oder Weiterbildung verfügen. Deshalb sind die EKS so formuliert, dass sie auch zur Anerkennung von informell und non-formal erworbenen Kompetenzen genutzt werden können. Wichtig ist uns vor allen Dingen, dass Ratsuchende in Zukunft in der Sicherheit Beratung aufsuchen können, dass sie kompetent beraten werden. Dazu gehört neben reflektierter Praxis aber auch, dass Berater*innen über hinreichende theoretische Kenntnisse in Hinblick auf Entscheidungs-, Entwicklungs- und Lernprozesse, Bildungssystem und Arbeitsmarkt (u.a.) verfügen.

Gleichermaßen ist es so, dass es in vielen europäischen Ländern auch noch keine ausreichenden Bildungsangebote gibt. Oftmals fehlen gerade den wissenschaftlichen Angeboten die Praxis und deren Reflexion. Deshalb setzt sich NICE unter dem Schlagwort „academic training“ für eine praxisnahe wissenschaftliche Aus- und Weiterbildung von Praktiker*innen ein, bei welcher auch erfahrenen Berater*innen eine Schlüsselrolle zukommt. Einen beispielhaften Weg geht man derzeit z.B. in Rumänien, wo ehemals Verband-betriebene Career-Coaching-Ausbildungen mittlerweile in die Programme mehrerer Universitäten eingegliedert wurden.

Die EKS sollen nun vor allem in unseren Studiengängen und wissenschaftlichen Weiterbildungen umgesetzt werden. In den Hochschulen können wir dies direkt anpacken und durch Prozesse der gegenseitigen Begleitung (engl. peer learning) voranbringen. Perspektivisch können die Standards auch in der Akkreditierung von Studiengängen Eingang finden. Trotzdem steckt auch diese Arbeit zumindest in Deutschland gewissermaßen noch in den Kinderschuhen. Nicht alle deutschen Anbieter von wissenschaftlichen Aus- und Weiterbildungen für Berater*innen waren bisher in NICE eingebunden.

Daher werden wir uns in den kommenden Jahren um einen breiten Dialog bemühen: Sowohl mit diversen Anbietern von wissenschaftlichen Aus- und Weiterbildungen zur BBB-Beratung, als auch mit den Fach- und Berufsverbänden, die sich für die Professionalisierung der Beratung engagieren. Gemeinsam können wir erreichen, dass die Aus- und Weiterbildung von Berater*innen in unserem Feld hochwertig, nach außen sichtbar und attraktiv ist und bleibt.

Zum Entstehungsprozess und zur Lesart

Die EKS weichen in ihrer Systematik deutlich von anderen Kompetenzmodellen ab. Grund ist der intensive Diskussionsprozess aus dem sie entstanden sind. Insgesamt haben rund 200 Expert*innen aus 32 europäischen Ländern im Entstehungsprozess der EKS mitgewirkt. Dabei wurden die Kompetenzprofile der IVBBB, des CEDEFOP und des deutschen *nfb* durchaus ausgewertet (u.a.). Besonders ist v.a. die Beschreibung des Beratungsberufs in Form von fünf „Berufsrollen“ (vgl. NICE 2014) sowie deren Ausdifferenzierung in Kerntätigkeiten der BBB-Begleiter*innen, Berater*innen und Spezialist*innen (engl. professional tasks). Für jede Tätigkeit wird dann eine Kompetenz definiert, die insofern messbar ist, als man eine bestimmte Tätigkeit unter bestimmten Bedingungen ausführen können muss, z.B. in Hinblick auf die Ergebnisse oder den Prozess. Aus diesem Grund sind die vorgestellten Kompetenzstandards in ihrer Formulierung eher ungewöhnlich.

Weiterhin werden Sie als Leser*in vielleicht die Mindestqualifikationsniveaus im Sinne des Europäischen Qualifikationsrahmens (EQR) infrage stellen, die NICE empfiehlt bzw. fordert. Diese Empfehlungen und Forderungen sind nicht aus der Luft gegriffen, sondern beruhen auf einer gründlichen Auseinandersetzung mit den Anforderungen der verschiedenen Tätigkeiten von Beratern.

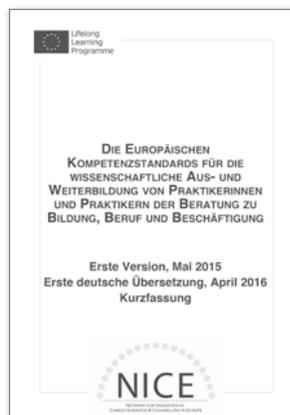
den. Es würde den Rahmen dieses Artikels sprengen, diese Niveaus zu begründen – interessierten Leser*innen empfehlen wir Kapitel 5 des kürzlich erscheinenden Handbuchs, welches – bislang nur auf Englisch – in die Kompetenzstandards einführt (NICE 2016).

Literatur:

NICE (2014): *NICE Handbuch für die wissenschaftliche Aus- und Weiterbildung von Beratern in Bildung, Beruf und Beschäftigung*, hrsg. von C. Schiersmann, B.-J. Ertelt, J. Katsarov, H. Reid, R. Mulvey, und P. Weber Mannheim: Mannheim University Press.

NICE (2016): *European Competence Standards for the Academic Training of Career Practitioners. NICE Handbook Vol. II*, hrsg. von C. Schiersmann, S. Einarssdóttir, J. Katsarov, J. Lerkkanen, R. Mulvey, J. Pouyau, K. Pukelis, und P. Weber. Opladen: Verlag Barbara Budrich.

Die Europäischen Kompetenzstandards für die wissenschaftliche Aus- und Weiterbildung von Praktikerinnen und Praktikern der Beratung zu Bildung, Beruf und Beschäftigung (BBB)



NICE unterstreicht die Notwendigkeit von Europäischen Kompetenzstandards für die Aus- und Weiterbildung von drei Typen von Praktikern¹, die sich um die Beratung zu Bildung, Beruf und Beschäftigung² verdient machen:

- 1. BBB-Begleiter** bieten Klienten eine Anlaufstelle für erste Unterstützung zu Bildung, Beruf und Beschäftigung. Gemeint

1) Der einfacheren Verständlichkeit halber wird in dieser Kurzfassung der EKS auf eine Differenzierung zwischen weiblichen und männlichen Bezeichnungen verzichtet. Selbstverständlich sind Menschen jeden Geschlechts gleichermaßen angesprochen.

2) Es handelt sich hier um eine sinngemäße Übersetzung des englischen Originaltextes der Europäischen Kompetenzstandards (EKS). NICE überlässt es Experten der jeweiligen Sprachgemeinschaften, passende Übersetzungen für zentrale Begriffe und Konzepte zu finden. Unter Beratung zu Bildung, Beruf und Beschäftigung, kurz BBB-Beratung (engl. Career Guidance and Counselling), wird hier das verstanden, was in verschiedenen deutschsprachigen Kontexten auch „Bildungs- und Berufsberatung“, „Laufbahnberatung“, „Karriere-Coaching“ o.ä. genannt wird. Angemerkt werden sollte aber, dass NICE die Berufsorientierung als Teilbereich der BBB-Beratung auffasst. Wo von Klienten die Rede ist, sind u.a. Ratsuchende gemeint.

sind hier z.B. Lehrer, Arbeitsvermittler, Psychologen oder Sozialarbeiter. Sie sind keine professionellen BBB-Berater, sondern Angehörige einer anderen Berufsgruppe, die aufgrund ihrer Haupttätigkeit auch als Ansprechpartner zu Fragen rund um Bildung, Beruf und Beschäftigung dienen. Sie sollten dazu in der Lage sein, grundlegende Unterstützung anzubieten und merken, wenn eine Person von professioneller BBB-Beratung profitieren würde.

2. **BBB-Berater** erachten es als ihren Beruf, Menschen bei der Bewältigung berufsbiografischer Herausforderungen zu unterstützen. Gemeint sind u.a. Bildungs-, Berufs-, und Karriereberater, Coaches sowie Personalentwickler. BBB-Berater müssen bereit sein, auch Menschen zu unterstützen, die sich mit Unsicherheit, komplexen Problemen und unvorhersehbaren Entwicklungen auseinandersetzen, und Entscheidungen treffen müssen, die ihr weiteres Leben in hohem Maße bestimmen können. Sie begleiten Klienten bei der Entwicklung von Strategien für deren persönliche Veränderungsprozesse, machen ihnen spezialisiertes Wissen zugänglich und unterstützen sie bei der Bewältigung belastender Übergangsphasen.
3. **BBB-Spezialisten** sind auf eine oder mehrere der NICE Berufsrollen spezialisiert (siehe Fußnote 3) und treten auf verschiedene Weise für die Weiterentwicklung der BBB-Beratung ein. Einige übernehmen z.B. Aufgaben wie die Leitung von Beratungseinrichtungen oder die Supervision von BBB-Beratern. Andere widmen sich Fragen der Forschung und Entwicklung oder der wissenschaftlichen Aus- und Weiterbildung rund um die BBB-Beratung. Über ihre Befähigung zur Praxis als BBB-Berater hinaus, sollten sie ein besonders hohes Maß an Kompetenz in einer bestimmten Berufsrolle der BBB-Beratung ausweisen.

Alle drei Typen von Praktikern sind wichtig für eine qualitativ angemessene Beratung. Aus der Perspektive von NICE bedarf es hoher Kompetenzniveaus, um den jeweiligen Aufgaben der drei Gruppen gerecht zu werden. Aus diesem Grund formuliert NICE Kompetenzstandards für diese drei Stufen der BBB-Beratungspraxis.

NICE betont die Notwendigkeit einer wissenschaftlichen, auf Beratung zu Bildung, Beruf und Beschäftigung spezialisierten Aus- oder Weiterbildung als Voraussetzung für die Praxis aller drei Praktikertypen. Aufgrund des hohen Grads der Eigenverantwortung, die Mitgliedern aller drei Gruppenübernehmen müssen, um ihren anspruchsvollen Aufgaben gerecht zu werden, betont NICE die Notwendigkeit des lebensbegleitenden Lernens für alle drei Praktikertypen. Reflektierte Praxis sollte einen Bestandteil jeglicher Aus- und Weiterbildungsangebote sowie Zertifikate für Angehörige der drei Gruppen darstellen.

Für die wissenschaftliche Aus- und Weiterbildung sowie für die Anerkennung bereits erworbener Kompetenzen von BBB-Beratern

empfehl NICE die Orientierung an der 6. Stufe des Europäischen Qualifikationsrahmens (EQR). Relevante Kurse könnten in die Bachelor- und Master-Angebote verschiedener Disziplinen integriert werden oder diese ergänzen. Sie sollten auch für Führungskräfte technischer und sozialer Berufe zugänglich sein. Als Mindestniveau werden Angebote auf der EQR-Stufe 5 gefordert.

Für die wissenschaftliche Aus- und Weiterbildung sowie für die Anerkennung bereits erworbener Kompetenzen von BBB-Beratern empfiehlt NICE die Orientierung an EQR-Stufe 7, zum Beispiel in Form spezialisierter Master- oder Diplom-Studiengänge. Als Mindestniveau wird die Ausbildung im Rahmen spezialisierter Bachelor-Studiengänge (EQR 6) gefordert.

Für die wissenschaftliche Aus- und Weiterbildung sowie für die Anerkennung bereits erworbener Kompetenzen von BBB-Spezialisten empfiehlt NICE die Orientierung an EQR-Stufe 8, zum Beispiel als Teil eines Doktorats- bzw. Promotionsstudiums. Als Mindestniveau werden spezialisierte Studiengänge auf Master-niveau (EQR 7) gefordert.

Was sind die EKS und welchen Mehrwert bieten sie?

Das Ziel der Europäischen Kompetenzstandards (EKS) ist es, einen gemeinsam geteilten Referenzrahmen anzubieten, der Exzellenz und Qualitätsentwicklung in der wissenschaftlichen Aus- und Weiterbildung von Praktikern der BBB-Beratung im gesamten Europäischen Hochschulraum fördert. Somit sollen die EKS die Transparenz, Vergleichbarkeit und gegenseitige Akzeptanz der relevanten Bildungsabschlüsse und Zertifikate, die in verschiedenen europäischen Ländern angeboten werden, verbessern. Die Einführung der EKS soll die kontinuierliche berufliche Entwicklung von Praktikern der BBB-Beratung fördern, die nationale und internationale Anerkennung ihrer Kompetenzen stärken, und die Qualitätssicherung von Aus- und Weiterbildungsangeboten sowie Zertifikaten für die BBB-Beratung unterstützen.

Wer sollte mit den EKS arbeiten?

Wofür sollte man die EKS verwenden?

Die EKS stellen einen freiwilligen Bezugsrahmen dar. Es besteht keine rechtliche Verpflichtung zu ihrer Einführung. Die primären Nutzer der EKS sind Hochschulen, die wissenschaftliche Aus- und Weiterbildung zur BBB-Beratung anbieten. Für die Etablierung der EKS werden Hochschulen ersucht, ihre einschlägigen Studienprogramme bis zum Jahr 2018 mit den EKS zu verknüpfen. Die EKS ersetzen keine nationalen Qualifikationsstandards für die BBB-Beratung. Um die Verbindungen und Transparenz in Europa zu verbessern, ruft NICE jene Organisationen, die nationale Qualifikationsrahmen für Praktiker der BBB-Beratung verantworten, sowie relevante Berufsverbände dazu auf, ihre Standards und Leitlinien ebenfalls mit den EKS zu verknüpfen, und künftig an der Weiterentwicklung der EKS mitzuwirken.

	Berufsrollen übergreifende Kompetenzen ³	Beraterische Kompetenzen	Pädagogische Kompetenzen
BBB-Begleiter⁴	<ol style="list-style-type: none"> 1. Erklärung des potenziellen Nutzens beraterischer Dienstleistungen für Individuen, Gemeinschaften und Organisationen im Umgang mit aktuellen und künftigen bildungs-, berufs- und beschäftigungsbezogenen Herausforderungen 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Herstellung einer vertraulichen, respektvollen und unterstützenden Umgebung, in der Klienten offen über ihre berufsbiografischen Fragen und Anliegen sprechen können 2. Typisierung der bildungs-, berufs- und beschäftigungsbezogenen Herausforderung eines Klienten auf Basis des aktiven Herausarbeitens seiner Anliegen und Fragen 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Unterstützung bei der Vorbereitung von Bewerbungen um Arbeitsstellen und Bildungsangebote (Lebenslauf, u.a.) nach allgemeinen Maßstäben 2. Unterstützung beim Erarbeiten von Kenntnissen zu bildungs-, berufs- und beschäftigungsbezogenen Optionen mit Verweis auf relevante Angebote für die jeweilige Zielgruppe
BBB-Berater⁵	<ol style="list-style-type: none"> 1. Reflexion der professionellen Interaktion mit einem Klienten, unter Berücksichtigung des Anliegens und der Bedarfe des Klienten sowie ethischer Standards und Qualitätsstandards für die BBB-Beratung 2. Entwicklung von Strategien, um persönlichen Rollen- und Wertekonflikten zu begegnen, die in der Zusammenarbeit mit Klienten mit unterschiedlichen Hintergründen aufkommen können, unter Berücksichtigung ethischer und professioneller Standards für BBB-Beratung 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Respektvolle und einfühlsame Zusammenfassung des Kernanliegens eines Klienten auf Grundlage eines klientenzentrierten Interviews 2. Formulierung eines Angebots für eine Beratungsvereinbarung, deren Ziele und Ansätze den Prioritäten und Ressourcen des Klienten entsprechen 3. Sondierung der psychischen und externen Ressourcen, derer sich ein Klient bedienen kann, um mit Stress umzugehen, persönlich zu wachsen, und Problemlagen zu bewältigen 4. Beurteilung komplexer Lebenssituationen, ihrer Bedeutung, und des Werts verschiedener Arten von Informationen in Zusammenarbeit mit Klienten, mit Fokus auf deren Interessen, Kompetenzen und weiteren Ressourcen 5. Anwendung geeigneter Modelle für die Problemlösung, die Entscheidungsfindung und die strategische Planung, die den Interessen, Präferenzen und Ressourcen der Klienten entsprechen 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Beurteilung der berufsbiografischen Gestaltungskompetenzen und Lernbedarfe eines Klienten, unter kooperativer Nutzung geeigneter Instrumente und Ansätze 2. Gestaltung von Sitzungen mit dem Ziel, die Entwicklung berufsbiografischer Gestaltungskompetenzen zu fördern, wobei pädagogische Inhalte und Methoden so kombiniert werden, dass sie den spezifischen Lernbedarfen und Verhaltensweisen einer Gruppe im Prozess angepasst werden können
BBB-Spezialist⁶	<ol style="list-style-type: none"> 1. Durchführung wissenschaftlich fundierter Lehre zur Erzielung von Lernergebnissen, die nationalen und internationalen Qualitätsstandards zur Sicherung der Kompetenz von Praktikern der BBB-Beratung entsprechen 2. Durchführung von Forschung zur Förderung wissenschaftlich fundierter Praxis, unter adäquater Anwendung wissenschaftlicher Standards und Prinzipien guter Kommunikation 3. Rechtfertigung des Werts von interdisziplinärer Forschung und Lehre zur BBB-Beratung, unter Rückgriff auf Erkenntnisse verschiedener Disziplinen sowie gesicherten Wissens über die konkreten Herausforderungen der BBB-Beratung 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Entwicklung von Ansätzen und Instrumenten für die Beratung von Zielgruppen mit bestimmten berufsbiografischen Problemstellungen, unter Bezugnahme auf bestehende Bedarfe der Beratungspraxis 2. Evaluation der Praxis von BBB-Beratern und BBB-Begleitern, besonders in Hinblick auf kulturelle und ethische Aspekte, um sie auf kooperative Weise bei der Entwicklung ihrer Kompetenzen und ihrer professionellen Selbstwahrnehmung zu unterstützen 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Entwicklung von Methoden zur Messung der berufsbiografischen Gestaltungskompetenzen ausgewählter Zielgruppen, unter Bezugnahme auf bestehende Bedarfe der Beratungspraxis und wissenschaftliche Standards 2. Entwicklung von Strategien, Curricula und Bildungsangeboten zur Förderung der berufsbiografischen Gestaltungskompetenzen einer ausgewählten Zielgruppe, unter Berücksichtigung gesicherter Bedarfe und relevanter Qualitätsstandards

3) NICE unterscheidet fünf Berufsrollen, welche zusammen das professionelle Handlungsfeld der BBB-Beratung charakterisieren (vgl. NICE Handbook 2016). Das System der Europäischen Kompetenzstandards (EKS) baut auf diesen fünf Berufsrollen auf: Die meisten Kompetenzen werden einer der Berufsrollen zugeordnet. Die „Berufsrollen übergreifenden Kompetenzen“ sind für die Ausübung aller Rollen relevant.

4) BBB-Begleiter sollten die Beherrschung aller Kompetenzen auf dem BBB-Begleiter-Niveau nachweisen können.

5) BBB-Berater sollten die Beherrschung aller Kompetenzen auf dem BBB-Begleiter- und Berater-Niveau nachweisen können.

6) BBB-Spezialisten sollten die Beherrschung aller Kompetenzen auf dem BBB-Begleiter- und Berater-Niveau nachweisen können, sowie alle allgemeinen beruflichen Kompetenzen und die Kompetenzen mindestens einer Rolle auf dem BBB-Spezialisten-Niveau.

	Diagnostische und informationsbezogene Kompetenzen ³	Managementbezogene Kompetenzen	Kompetenzen für Interventionen in soziale Systeme
BBB-Begleiter⁴	<ol style="list-style-type: none"> 1. Identifizierung von Webseiten, Selbsteinschätzungs-Instrumenten und anderen Informationsquellen, die den zielgruppenspezifischen Bedarfen des Klienten entsprechen, sowie dessen Fähigkeiten und explizit formulierten Interessen⁷ 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Formulierung von Rückmeldungen zur Qualität von beraterischen Dienstleistungen auf Grundlage von spezifischen Qualitätskriterien und -standards für die Beratung zu Bildung, Beruf und Beschäftigung 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Anbahnung eines freiwilligen Treffens zwischen einem Klienten und einem Arbeitgeber, entsprechend den vom Klienten geäußerten Bedürfnissen 2. Beurteilung, wann die Grenzen der eigenen Kompetenzen erreicht sind und eine Überweisung an einen BBB-Berater oder an einen anderen professionellen Dienstleister sinnvoll ist, um einem Klienten die notwendige Unterstützung zu bieten
BBB-Berater⁵	<ol style="list-style-type: none"> 1. Feststellung der Informationsbedarfe von Klienten in Bezug auf ihre Interessen und Kompetenzen, den relevanten Arbeitsmarkt und Aspekte des (Berufs-) Bildungssystems, um z.B. Desinformation, Stereotype, Informationsüberflutung oder Informationsmängel gezielt anzugehen⁸ 2. Anwendung wissenschaftlich gesicherter Methoden und Instrumente der Selbsteinschätzung, sowie von Informationsquellen, um die Informationsbedarfe von Klienten zu befriedigen 3. Bewertung bestimmter Ressourcen, Interessen und anderer Charakteristiken eines individuellen Klienten mittels eines geeigneten Ansatzes hoher Validität, der in Zusammenarbeit mit dem Klienten eingesetzt wird, um diesem persönlich relevante Informationsgewinne zu ermöglichen 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Nutzung geeigneter Medien, Sprache und Argumente, um Mitglieder einer bestimmten Zielgruppe für ein bestimmtes Angebot der BBB-Beratung zu gewinnen 2. Strategische Entwicklung und Umsetzung von Angeboten der BBB-Beratung, um ausgewählte Zielgruppen in Zusammenarbeit mit relevanten Akteuren zu erreichen 3. Aufbau guter professioneller Beziehungen zu Kunden, Kollegen und Organisationen, um die Qualität der BBB-Beratung zu gewährleisten 4. Überprüfung der eigenen beraterischen Dienstleistungen und Organisation auf Grundlage von Qualitätsstandards für BBB-Beratung und den Bedarfen der jeweiligen Zielgruppen, um realistische Ziele für die Qualitätsentwicklung auszuarbeiten 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Identifikation der Interessen verschiedener Akteure in Bezug auf die Unterstützung bestimmter Zielgruppen (z.B. Schulabbrecher), um ein Konzept zum Aufbau und zur Aufrechterhaltung relevanter Kooperationsstrukturen zu begründen (Netzwerk) 2. Begründung der Bedarfslage eines einzelnen Klienten gegenüber einer relevanten Bezugsgruppe (z.B. Eltern, Arbeitgeber, Behörden) sowie geeigneter Unterstützungsangebote für dessen berufsbiografischer Entwicklung 3. Ausarbeitung einer Empfehlung, wie ein spezifischer Konflikt im Bildungs- oder Berufsumfeld einer Person überwunden werden könnte, auf Grundlage einer fairen Evaluation der Interessen aller Parteien
BBB-Spezialist⁶	<ol style="list-style-type: none"> 1. Entwicklung von Ansätzen und Instrumenten zur Einschätzung bildungs-, berufs- und beschäftigungsrelevanter Merkmale (Tests, Fragebögen, Skalen etc.), um eine zuverlässige Diagnostik der Interessen, Kompetenzen, Motive oder anderer Charakteristiken von Individuen zu leisten 2. Gestaltung von Informationssystemen, die relevante Informationen zu aktuellen Anforderungen und Entwicklungen des Arbeitsmarkts sowie Aus-/ Weiterbildungsmöglichkeiten so aufbereiten, dass sie den Interessen und Suchmustern bestimmter Zielgruppen entsprechen 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Beurteilung der Leistungen von Mitarbeitern eines Angebots für BBB-Beratung, um die Qualität und Nachhaltigkeit der Dienstleistungen zu sichern 2. Aufbau eines Qualitätsentwicklungssystems, um relevante Qualitätsstandards zu sichern und die Qualität der BBB-Beratung in Zusammenarbeit mit Bezugsgruppen kontinuierlich zu verbessern 3. Evaluation der Techniken und Qualitätssicherungsmaßnahmen, die in der BBB-Beratung eingesetzt werden, unter Rückbezug auf Standards und Wissen um innovative und effektive Praxis 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Evaluation eines Bildungs-, Berufs- oder Beschäftigungssystems in Bezug auf seine Fähigkeit, soziale Gerechtigkeit, Erwerbstätigkeit und Wohlbefinden von Gemeinschaften, Organisationen und Individuen zu stiften 2. Konzeption von Modellen für inklusivere und effektivere Bildungs-, Berufs- und Beschäftigungssysteme in Zusammenarbeit mit Arbeitgebern, Politikern und anderen Bezugsgruppen auf Grundlage einer solchen Evaluation 3. Entwurf von Politiken und Strategien zur bereichsübergreifenden und interdisziplinären Koordination relevanter Akteure auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene

7) Hinweise zur Interpretation der Europäischen Kompetenzstandards (EKS) finden Sie im NICE Handbook Volume II (2016): European Competence Standards for the Academic Training of Career Practitioners (Barbara Budrich Verlag).

8) Die EKS formulieren nur in Bezug auf Kompetenzen Mindestanforderungen; daher erfolgen keine expliziten Bezugnahmen auf relevantes Wissen, berufliche Werte und Einstellungen oder Fertigkeiten. Die EKS setzen aber eine starke, multidisziplinäre Wissensbasis voraus, darunter Wissen zu Individuen, Gruppen, Organisationen, Kommunikation, Diversität, Politik und Märkte, sowie ein ausgeprägtes berufliches Ethos und eine Fülle von Fertigkeiten.

Wie verhalten sich die EKS zum „Europäischen Qualifikationsrahmen für Lebenslanges Lernen (EQR)“ und zum „Qualifikationsrahmen für den Europäischen Hochschulraum“?

Aufgrund der hohen Kompetenzanforderungen der Beratungspraxis beziehen sich die EKS ausschließlich auf akademische Qualifikationsniveaus. Die Ausbildung von BBB-Begleitern sollte lediglich im Rahmen oder zusätzlich zu weiter gefassten Studienprogrammen erfolgen. Es handelt sich hierbei nicht um einen eigenständigen Berufsabschluss. So genannte Short-Cycle-Qualifikationen, die dem EQR-Niveau 5 entsprechen, sollten lediglich für die Ausbildung von BBB-Begleitern angeboten werden. BBB-Berater sollten vorzugsweise durch ein Master-Studium (EQR 7), mindestens aber durch ein Bachelor-Studium (EQR 6) auf ihre Praxis vorbereitet werden. Qualifikationen für BBB-Spezialisten sollten ausschließlich auf Master- oder Doktors-Niveau (EQR 7 oder 8) angeboten werden.

Warum beziehen sich die EKS auf Kompetenzen?

Kompetenzen stellen messbare Beschreibungen bereit, was eine Person mit einer bestimmten Qualifikation tun können sollte. Indem sie sich direkt auf die Bedarfe der Bürgerschaft, der Nutznießer und Anbieter von Dienstleistungen beziehen, fördern Kompetenzen eine bessere Abstimmung zwischen Bildungsangeboten einerseits und den Anforderungen des Arbeitsmarkts andererseits. Für weiterführende Hinweise zur Anwendung der EKS bitten wir Sie das NICE Handbuch von 2016 zu konsultieren.

Die EKS bestimmen keine Standards in Bezug auf konkrete Kenntnisse, Werte, Einstellungen oder Fertigkeiten. Die Übersetzung der Kompetenzstandards zur Bestimmung konkreterer Lernresultate ist ein kreativer Prozess, für den NICE im Rahmen des NICE Curriculums (siehe Band I des NICE Handbuchs von 2014) Vorschläge anbietet.

Wen repräsentiert NICE in der Einführung der EKS?

NICE repräsentiert mehr als 40 Hochschulen in 30 europäischen Ländern, die Studienangebote für die Aus- und Weiterbildung zur BBB-Beratung unterhalten. Seit 2009 kooperieren wir mit finanzieller Unterstützung der Europäischen Kommission. Diese Publikation repräsentiert ausschließlich die Perspektive von NICE. Die Europäische Kommission trägt keine Verantwortung für Inhalte und Äußerungen im Rahmen dieser Publikation.

Bietet NICE Qualifikationen an?

Nein, die EKS stellen einen allgemeinen Qualifikationsrahmen für die Aus- und Weiterbildung zur BBB-Beratung dar, der von NICE verantwortet wird, und sich am Europäischen Qualifikationsrahmen (EQR) orientiert. Das Angebot von Qualifikationen ist Aufgabe nationaler Qualifikationssysteme.

Verfolgt NICE das Ziel, die Aus- und Weiterbildung in der BBB-Beratung zu standardisieren?

Nein. Mit den EKS unterbreitet NICE einen Vorschlag für minimale Anforderungen hinsichtlich der Kompetenzen von Praktikern der BBB-Beratung in Europa. NICE respektiert die Autonomie der Hochschulen und der nationalen Qualifikationssysteme, und befürwortet die Vielfalt der bestehenden Studienprogramme. Die EKS stellen gemeinsame Referenzpunkte für die Aus- und Weiterbildung von Praktikern dar, die entsprechend der spezifischen Bedürfnisse interpretiert und angepasst werden sollten.

Welche Rechte sichert sich NICE hinsichtlich der EKS?

NICE behält sich das Recht vor, die EKS regelmäßig zu aktualisieren und Übersetzungen zu veröffentlichen. Der Gebrauch der EKS für Zwecke der Akkreditierung, der Aus- und Weiterbildung und Zertifizierung ist ausdrücklich erwünscht, sofern die Quelle genannt wird.

Für weitere Informationen besuchen Sie bitte

www.nice-network.eu

© Network for Innovation in Career Guidance and Counselling in Europe (NICE), Mai 2015

NICE behält sich das Recht vor, die Europäischen Kompetenzstandards (EKS) regelmäßig zu aktualisieren und Übersetzungen zu veröffentlichen. Der Gebrauch der EKS für Zwecke der Akkreditierung, der Aus- und Weiterbildung und Zertifizierung ist ausdrücklich erwünscht, sofern die Quelle genannt wird.

Die Entwicklung der Europäischen Kompetenzstandards für die wissenschaftliche Aus- und Weiterbildung von Praktikern der Beratung zu Bildung, Beruf und Beschäftigung wurde von der Europäischen Kommission im Rahmen des Programms für Lebenslanges Lernen finanziell unterstützt. Die Europäische Kommission trägt keine Verantwortung für Inhalte und Äußerungen im Rahmen dieser Publikation.

Herausgegeben von Johannes Katsarov, Jukka Lerkkanen, Jacques Pouyaud und Kestutis Pukelis. Übersetzung: Johannes Katsarov, Bernd-Joachim Ertelt, Monika Petermandl, Christiane Schiersmann, Marc Schreiber und Peter C. Weber

Beitragende (in alphabetischer Reihenfolge): Graham Allan, Salim Atay, Toni Babarovic, Mihaela Badea, Stella Blöndal, Randi Boelskifte Skovhus, Baiba Briede, Cristina Ceinos, Anne Chant, Banu Cirakoglu, Valérie Cohen-Scali, Ana Couce, Petya Dankova, Jean-Pierre Dauwalder, Nikos Drosos, Maria Eduarda Duarte, Sif Einarsdóttir, Bernd-Joachim Ertelt, Elena Fernández, Lea Ferrari, Zuzana Freibergová, Andreas Frey, Rebeca García, Laura Gressnerová, Erik Hagaseth Haug, Lucy Hearne, Lenka Hloušková, Johannes Katsarov, Jaana Kettunen, István Kiss, Andrej Kohont, Alain Kokosowski, Seija Koskela, Jolanta Kavale, Monika Kukyte, Christine Lagabriele, Jukka Lerkkanen, Mia Lindberg, Anders Lovén, Ande Magus, Koorosh Massoudi, Dione Mifsud, Janet Moffett, Rachel Mulvey, Lijana Navickiene, Sasa Niklanovic, Miguel Nogueira, Helle Nordentoft, Laura Nota, Czesław Noworol, Hazel Reid, Janis Pavulens, Monika Petermandl, Roberta Piazza, Peter Plant, Jacques Pouyaud, Ivan Prelovský, Nathalie Prudhomme, Kestutis Pukelis, Sauli Puukari, Margit Rammo, Jérôme Rossier, Jean-Jacques Ruppert, Christiane Schiersmann, Nicolas Schöpf, Torild Schulstok, Teresa Sgaramella, Despoina Sidiropoulou-Dimakakou, Grzegorz Sikorski, Luis Sobrado, Inita Soika, Salvatore Soresi, Emil Stan, Tim Theeboom, Rie Thomsen, Štefan Vendel, Inge Van Der Putten, Annelies Van Vianen, Guðbjörg Vilhjálmsdóttir, Raimo Vuorinen, Peter C. Weber, Frida Wikstrand, Jan Woldendorp, Julia Yates und Anda Zviguła.

Wir möchten uns herzlich bei all jenen bedanken, die im Rahmen des European Summit for Developing the Career Workforce of the Future in Canterbury (September 2014) oder der öffentlichen Konsultation von September bis November 2014 durch ihr Feedback zur Qualität der Erstaufgabe der Europäischen Kompetenzstandards beigetragen haben!



Prof. Dr. Peter C. Weber, Dr. Phil, Dipl. Päd., Professur für Beratungswissenschaften an der Hochschule der Bundesagentur für Arbeit, Mannheim (Seit Sommer 2016). Studium der Erziehungswissenschaft/Weiterbildung, Soziologie und Wirtschaftswissenschaft an der Universität Bremen und Leiden (1998 bis 2003).

2002 bis 2004: Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Bremen zum Arbeitsschwerpunkt Existenzgründungsberatung sowie zur Berufsverlaufsforschung.

2004 bis 2016: wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Arbeitseinheit „Weiterbildung und Beratung“ am Institut für Bildungswissenschaft der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. Promotion 2012 zum Thema Qualität in der Beratung.

Arbeitsschwerpunkte sind arbeitsweltliche Beratung, Kompetenz und Lernen Erwachsener, Organisationsentwicklung sowie Systementwicklung, zum Beispiel in der Bildungspolitik.



Johannes Katsarov Ist seit 2015 am Ethikzentrum der Universität Zürich beschäftigt, wo er zu Fragen der ethischen Erziehung von Professionellen forscht und promoviert.

Von 2009 bis 2016 koordinierte er das europäische Netzwerk NICE in Zusammenarbeit mit Prof. Christiane Schiersmann und Prof. Peter Weber; zunächst als Mitarbeiter am Institut für Bildungswissenschaft an der Universität Heidelberg, später als freier Wissenschaftler.

Daneben koordinierte er die Entwicklung der Europäischen Kompetenzstandards von NICE und gemeinsam mit Prof. Laura Nota, Universität Padua, ein europäisches Doktorandenprogramm zu Fragen der Bildungs- und Berufsberatung (ECADOC).

In Deutschland hat er u.a. die Entwicklung der Qualitätsstandards für gute Beratung am Nationalen Forum Beratung (nfb) wissenschaftlich begleitet und an der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Berlin gelehrt.



Prof. Dr. Christiane Schiersmann, seit 1990 Professorin für Weiterbildung und Beratung am Institut für Bildungswissenschaft der Universität Heidelberg.

Aktuelle Schwerpunkte in Forschung und Lehre: Analyse und Gestaltung von Beratung von Personen, Teams und Organisationen, Strategien und Instrumente der Kompetenzerfassung von Beratern und Weiterbildnern, Qualitätsmanagement.

Leiterin des berufs begleitenden Masterstudiengangs „Berufs- und organisationsbezogene Beratungswissenschaft“, Koordinatorin des europäischen Netzwerks von Beratungsstudiengängen „Network for Innovation in Career Guidance and Counselling in Europe“ (NICE), stellvertretende Vorsitzende des Nationalen Forums Beratung (nfb) (2009 – 2015), Vice-President des Netzwerks Europäischer Beratungsforscher/innen „European Society for Vocational Designing and Career Counseling“ (ESVDC).